

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد
بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم
از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Aus: Ausgabe vom 07.06.2017, Seite 7 / Ausland

Von Karin Leukefeld
08.06.2017

Alltag unter Besatzung

UN-Bericht dokumentiert die anhaltende Gewalt des zionistischen Okkupationsregimes in Palästina



Widerstand gegen Fremdherrschaft: Solidaritätsdemonstration für palästinensische Gefangene (Ramallah, 22.5.2017)

Foto: REUTERS/Mohamad Torokman

Am Montag feierte Israel den Beginn des Sechstagekrieges vor 50 Jahren. Für die Palästinenser bedeutet dieser Tag indes 50 Jahre Besatzung. Das UN-Büro für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) hatte schon am Mittwoch

vergangener Woche in einem neuen Bericht das Ausmaß des täglichen Leids der Palästinenser unter zionistischer Besatzung herausgestellt. Dazu zählten unter anderem Razzien, Straßensperrungen, willkürliche Festnahmen, Landraub und Hauszerstörungen. Die Gewalt gehört für viele Palästinenser zum Alltag. So berichtete die palästinensische Nachrichtenagentur *Maan* am Dienstag, dass israelische Bulldozer unter Militärschutz in den palästinensischen Gazastreifen eindringen, um Land entlang des Trennungsauns »einzebnen«, das von den Bewohnern landwirtschaftlich genutzt wird. Bereits am Montag waren 15 Personen bei Razzien im besetzten Westjordanland und in Ostjerusalem verhaftet worden, darunter vier Jugendliche. Nach Angaben der Vereinten Nationen wurden im Jahr 2016 wöchentlich durchschnittlich 96 Razzien in den von Israel besetzten palästinensischen Gebieten im Westjordanland durchgeführt. Im Jahr 2017 waren es bisher durchschnittlich 67 Razzien pro Woche.

Die Gefangenenhilfsorganisation Al-Damir listete im April 6.300 palästinensische Gefangene in israelischen Gefängnissen auf, darunter 300 Jugendliche und 61 Frauen. 500 Personen würden in »Administrativhaft« festgehalten – ohne Anklage oder Gerichtsverfahren. Die palästinensische Autonomiebehörde (PA) veröffentlichte am »Weltkindertag« am 1. Juni einen Bericht. Demnach wurden seit der zweiten Intifada im Jahr 2000 rund 3.000 palästinensische Kinder von den israelischen Besatzungstruppen getötet und zirka 13.000 verletzt.

Unter dem Titel »Zerstückelte Leben« [dokumentiert](#) OCHA, was die Besatzung für Leben, Freiheit und Sicherheit der Palästinenser bedeutet. In knappen Berichten mit Fotos und Schaubildern geht es beispielsweise um erzwungene Vertreibung und die Beschränkung der Bewegungsfreiheit.

Allein im vergangenen Jahr wurden im Westjordanland Verkehrswege 572mal komplett geschlossen. Von den etwa 11.000 Wohnungen, die 2014 im letzten Gazakrieg zerstört wurden, konnten bis Ende 2016 nur 22 Prozent wiederaufgebaut werden. Baumaterial, insbesondere Zement, ließ Israel nicht in den abgeriegelten Küstenstreifen. Außerdem werden humanitäre Organisationen von den israelischen Behörden in ihrer Arbeit behindert.

Das humanitäre Leid der Bevölkerung hänge seit 50 Jahren direkt mit der israelischen Besatzung zusammen, heißt es im OCHA-Bericht. Dadurch werde den Palästinensern die Kontrolle ihres täglichen Lebens verweigert, egal ob sie im Gazastreifen, im Westjordanland oder in Ostjerusalem lebten. »In ihrem eigenen Land« könnten die Palästinenser nicht entscheiden, ob sie kommen oder gehen wollten, ob sie bauen oder

anbauen wollten, der Zugang zu ihren natürlichen Ressourcen und ihre wirtschaftliche Entwicklung werde vom israelischen Militär kontrolliert. Rund 4,8 Millionen Palästinenser seien deswegen auf Hilfe angewiesen. Für das Jahr 2017 rechnet OCHA mit einem Betrag von 547 Millionen US-Dollar.

Die Bundesregierung unterstützte die Palästinenser 2016 aus unterschiedlichen Etats mit »rund 154 Millionen Euro«, heißt es aus dem Auswärtigen Amt in Berlin. Für humanitäre Hilfe wurden rund 35,2 Millionen Euro bezahlt. Gleichzeitig wurde bekannt, dass Deutschland von der Besatzungsmacht Israel für 580 Millionen Euro bis zu sechs Drohnen mieten wird, die auch bewaffnet werden können.